

Humanismus und Weltkrieg

Nr. 156

Wien, Montag

Neues Wiener Tagblatt

7. Juni 1915.

9

im Eisen". Sie waren vom Direktor geführt, und eine Anzahl Schüler schlug in das Standbild Nagel ein. Am 5. d. haben 411 Personen Nagel in den "Wehrmann im Eisen" eingeschlagen.

Die Eroberung von Przemyśl.

Eine Huldbigungs- und Kundgebung des Polenklubs.

Anlässlich der Einnahme von Przemyśl hat der Obmann des Polenklubs an den Kaiser nachstehendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

"Seiner Majestät dem Kaiser und König.  
Wien-Schönbrunn.

In dem Augenblick, in welchem Euer Majestät, dem edelsten Friedensfürsten ein neuer, der Treulosigkeit und offenkundiger Ungerechtigkeit entsprungener Krieg aufgedrängt wurde, kommt die Frucht der in der Welt einzig dastehenden Offensive unsrer verbündeten Armeen in der herrlichen Waffentat der Wiedereroberung der fast mythisch gewordenen Festung Przemyśl zur glänzenden Erscheinung. Gerufen Euer kaiserliche und königliche Apostolische Majestät zugehört, daß der reichsrätliche Polenklub in seiner altbewährten Treue und Anhänglichkeit diesen großen historischen Tag zur Erneuerung seiner ehrfurchtsvollsten, innigsten Glückwünsche bemühen darf. Möge der Himmel Euer Majestät das Glück schenken, den gegen alle Feinde zu erringenden siegreichen Frieden, an den wir nach wie vor unentwegt glauben, in ungeschwächter Gesundheit und Frische die längsten Jahre zum Wohle aller Völker unsrer Monarchie genießen zu können.

Der Obmann: Bilinski.

Hierauf ist dem Obmann folgende Antwort-Depesche zugekommen:

"Seiner Excellenz Herrn Dr. Ritter v. Bilinski.  
Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben die von patriotischer Begeisterung erfüllte Loyalitätskundgebung des reichsrätlichen Polenklubs anlässlich des glänzenden Waffenerfolges in Przemyśl mit Freude entgegenzunehmen geruht und danken herzlich für die bei diesem Anlaß erneuert dargebrachten treuen Segenswünsche.

Auf Allerhöchsten Befehl:  
Freiherr v. Schiefl.

Kundgebung der Wiener israelitischen Kultusgemeinde.

Anlässlich der Wiedereroberung Przemyšls hat der Vorstand der Wiener israelitischen Kultusgemeinde an den Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich nachstehendes Telegramm gerichtet:

"An Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich, Oberkommandant und Feldmarschall, Hauptquartier. Unter dem überweltigenden Eindruck der herrlichen, an die bisherigen großen Erfolge sich würdig anreißenden Waffentat, durch welche die siegreichen verbündeten Truppen wieder in den Besitz der Stadt und Festung Przemyśl gelangten, erlaubt sich der Vorstand der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, Euer k. u. k. Hoheit zu bitten, die ergebensten Glückwünsche gnädigst entgegenzunehmen zu wollen. Die Judenschaft Oesterreichs ist stolz darauf, daß ihre Söhne, erfüllt von glühender Liebe für Kaiser und Vaterland, durchdrungen von der Gerechtigkeit unsrer Sache, mit Hingebung und Todesverachtung unter Euer k. u. k. Hoheit Oberbefehl in der Reihe ihrer Mitbürger für die Verteidigung des Vaterlandes kämpften. Gottes Schutz geleite auch fernerhin unser glorreiches Heer zum endgültigen Sieg. Der Vorstand der Wiener israelitischen Kultusgemeinde: Dr. Alfred Stern, Präsident."

Auf die Depesche ist an den Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde nachstehende Antwort eingelangt: "Herrn Dr. Alfred Stern, Präsident der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, Wien. Herzlichsten Dank für die mir im Namen des Vorstandes der Wiener israelitischen Kultusgemeinde verdolmetschten patriotischen Glückwünsche aus Anlaß der Wiedereroberung der Festung Przemyśl. Im selbstlosen, treuen Zusammenarbeiten aller, im unerschütterlichen Gottvertrauen und in der heißesten Liebe zu Kaiser und Reich liegt unsrer Waffen Stärke, die uns den endgültigen Sieg und den segensbringenden Frieden erkämpfen werden. Feldmarschall Erzherzog Friedrich."

Brünn, 6. Juni. Der erste Bürgermeistervertreter der Landeshauptstadt Anton Jellinek sandte an den Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich folgendes Glückwunschtelegramm:

"Mit unbeschreiblicher Freude erfüllte die Bewohnerschaft der Landeshauptstadt Brünn die eingelangte Nachricht von der Wiedereroberung der Festung Przemyśl durch unsre und die verbündete Armee. Ich gestatte mir ergebenst, namens der Brünnner Gemeindevertretung und Bevölkerung aus diesem überaus freudigen Anlaß Euer k. u. k. Hoheit die wärmsten Glückwünsche zu übermitteln."

Darauf ist nachstehendes Danktelegramm eingelaufen:

"Herzlichsten Dank für die mir im Namen der Landeshauptstadt Brünn verdolmetschten patriotischen Glückwünsche zur Wiedereroberung der Festung durch unsre heldenmütigen verbündeten Truppen.  
Feldmarschall Erzherzog Friedrich."

Kraus, 6. Juni. Aus Anlaß der Wiedereroberung von Przemyśl fand gestern Abend ein Fackelzug statt, der sich unter massenhafter Beteiligung des Publikums durch die festlich besagten Straßen der Stadt bewegte. An dem Zuge nahmen teil der Gemeinderat von Kraus mit dem Stadtpräsidenten Dr. Leo und dem Bürgermeister von Podgorze Dr. Marnewski sowie die Korporationen und Vereinigungen der Stadt. Unter enthusiastischen Rufen auf den Kaiser und die Armee bewegte sich der Zug zum Festungskommando, wo eine patriotische Manifestation veranstaltet wurde. Bürgermeister Dr. Leo hielt eine Ansprache, die in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang. Auch vor der Bezirkshauptmannschaft wiederholten sich die patriotischen Kundgebungen.

Heute vormittag fand in Anwesenheit der Vertreter der Militär- und Zivilbehörden sowie eines überaus zahlreichen Publikums in der Marienkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, den Erzbischof Simon zelebrierte.

Maros-Basarhely, 6. Juni. (Melbung des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß, anlässlich des verätherischen Treubruches Italiens, eine Huldbigungsadresse an den Kaiser abzuschicken, worin unverbrüchliches Ausdauern bis zum endgültigen Sieg beteuert wird.

Die Versammlung begrüßte gleichzeitig den erhabenen Verbündeten des Monarchen, Kaiser Wilhelm, und die mächtige deutsche Armee sowie den Inhaber des in Maros-Basarhely stationierten 62. Infanterieregiments, den König von Bayern, dessen Truppen auch durch die heldenhafte Erstürmung von Przemyšler Forts unbergänglichen Ruhm erworben haben.

Humanismus und Weltkrieg.

Festversammlung der Freunde des humanistischen Gymnasiums

Die Jahresversammlung des Vereines der Freunde des humanistischen Gymnasiums, die gestern mittag im Festsaal der Akademie der Wissenschaften stattfand, war eine große kulturpolitische Kundgebung inmitten der Kriegszeit, die durch die Teilnahme unsrer ersten Staatsmänner und Vertreter der hervorragenden wissenschaftlichen Korporationen zu einer Kundgebung der gemeinsamen Bestrebungen der wissenschaftlichen Kreise in Oesterreich und Ungarn wurde.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand eine Rede des Herrenhausmitgliedes Hofrates Toldt über die Ethik unsrer Feinde und namentlich des Präsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften Geheimen Rates v. Berzeviczy über "Humanismus und Weltkrieg".

Aus Deutschland und aus Ungarn lagen herzliche Kundgebungen der Gemeinsamkeit kultureller Interessen vor.

Unter den Anwesenden befanden sich: Minister des Aeußern Baron Burian, gemeinsamer Finanzminister Dr. v. Koerber, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Unterrichtsminister Dr. v. Hussarek, Prinzessin Clementine Metternich, die Geheimen Räte Oberstkämmerer Graf Lanckoronski, Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Dr. Freiherr v. Plener, Minister a. D. Dr. R. v. Wittel, Staatssekretär Dr. v. Miklos, Sektionschef Doktor Cwilinsky, Dr. Rus, ferner Staats-

sekretär v. Bertessy, die Sektionschefs Dr. v. Kelle, Dr. v. Madejski und Dr. Brejcha, der Rektor der Universität Professor Reinhold, das Präsidium der Akademie der Wissenschaften Präsident Hofrat v. Lang, Vizepräsident Hofrat Redlich, die Generalsekretäre Professor Becke und Hofrat v. Karabacek, der Präsident der Gesellschaft der Aerzte Hofrat Dr. Gyner, ferner eine große Anzahl von Universitätsprofessoren und Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften.

Die ungarische Gelehrtenwelt hatte drei hervorragende Repräsentanten entsendet, und zwar die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften Direktor des Nationalmuseums Baron Szallay, den Direktor der Nationalbibliothek Hofrat v. Fejerpataky und Universitätsprofessor Dr. Richter (Prestburg).

Hofrat Toldt: „Ueber die Ethik der Feinde.“

Der Vorsitzende Hofrat Toldt gedachte des Planes, das Jubiläum des Vereines durch eine Griechenlandreise zu feiern. Der schreckliche Krieg hat das verhindert, der nach der offen erklärten Absicht unsrer Feinde nicht nur den Bestand der beiden verbündeten Reiche vernichten, sondern auch die Kraft ihrer Völker auf unabsehbare Zeit lähmen sollte. Doch darob ist uns nicht bange, wir sehen mit Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegen, vertrauend auf die unbesiegbare Kraft der verbündeten Heere. Doch völlig machtlos und in tiefster Betrübnis stehen wir der Erscheinung gegenüber, daß seit Beginn des Krieges in feindlichen Ländern friedliche österreichisch-ungarische und deutsche Staatsangehörige in unerhörter Unmenschlichkeit gequält und gleich Verbrechern behandelt werden. Planmäßig haben dies die Machthaber eingeleitet, und die irreführten Völker überbieten sich hemmungslos in Ausbrüchen hasserfüllter Leidenschaft. Wenn wir sehen, wie die Volksmassen, durch Wort und Schrift und Tat aufgereizt, in geradezu kramphafte Gemütsregung geraten und die Besonnenheit, die Selbstbeherrschung des einzelnen vollständig ausgeschaltet werden, so können wir darin bloß die Symptome einer geistigen Volksseuche erblicken, die dem Flagellantentum des Mittelalters an die Seite zu setzen ist. Die Geschichte kennt verschiedene Formen epidemischer Volkspsychosen. Es sind ihnen allerdings vor allem die geistig minderwertigeren unterlegen.

Angeichts dessen darf die würdige Haltung des Volkes in Oesterreich und Deutschland mit Befriedigung festgestellt werden, wo nie und nirgends die Leidenschaft über die Vernunft obliegen. Bei uns sind keinerlei Angriffe gegen schuldlose Angehörige der feindlichen Länder vorgekommen. Wir dürfen darin den Ausfluß eines durch zweckbewusste Selbsterstarkten Volkcharakters erkennen, und mittelbar die veredelnden Wirkungen des Humanismus, der bei uns und im Deutschen Reich tiefere Wurzeln faßte als in andern Ländern. Dies ist ein mächtiger Ansporn zur Pflege dieses Geistes im Verein mit den gleichstrebenden in Ungarn und in Deutschland. (Lebhafte Beifall.)

Der vor einigen Tagen neugewählte Präsident der Akademie der Wissenschaften Hofrat Dr. v. Lang verwies nun auf die bekannten betrübenden Kundgebungen der wissenschaftlichen Körperschaften der uns feindlichen Länder. "In dieser Betrübnis," sagte er, "erfüllt es uns mit um so hellerer Freude, den Präsidenten jener Akademie begrüßen zu dürfen, mit der wir uns im vollsten Einklang befinden, der Akademie jenes Landes, mit dem wir unter dem glorreichen Zepher des Monarchen auf Leben und Tod verbunden sind." (Lebhafte Beifall.)

Der Vortrag des geheimen Rates v. Berzeviczy.

Hierauf ergriff, stürmisch afflamiert, Geheimrat v. Berzeviczy das Wort zu seinem Vortrag.

Einleitend dankte Geheimer Rat Doktor Albert Berzeviczy dem Präsidium des Vereines der Freunde des humanistischen Gymnasiums für die Einladung und den ehrenvollen Empfang und führte dann aus: